

Do 09. Mai 2024 | 15:00

Filmforum

Yaron Deutsch | E-Gitarre
Florentin Ginot | Kontrabass
Anna Petrini | Kontrabassblockflöte

Keine Pause | Ende gegen 16:00

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 19. Mai (23:03) im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

Gefördert durch die

Kunststiftung
NRW



PROGRAMM

Fausto Romitelli 1963–2004

Seascape (1994)

für Kontrabassblockflöte (Paetzold)

Clara Iannotta * 1983

no longer navigating by a star (2022)

für Kontrabass, E-Gitarre und Live-Elektronik

a blur of fur and bone (iii) (2024)

für verstärkte Kontrabassblockflöte (Paetzold)

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,
unterstützt durch Konstrnärnämnden, Schwedisches Komitee
für Kunststipendien*

a blur of fur and bone (ii) (2023–24)

für verstärkten Kontrabass

Uraufführung

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

a blur of fur and bone (i) (2023–24)

für E-Gitarre

Uraufführung

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

Fell und Knochen

»Mein Vater hat uns Kindern Spielzeug verboten. Papa meinte, wir sollten es uns selber bauen. Er hat vor unseren Augen ein altes Telefon oder einen kaputten Toaster auseinandergenommen und wollte, dass wir alles wieder zusammensetzen. So habe ich mir meine Welten gebaut, Dörfer bewohnt von kleinen Männchen aus Drähten und Kabeln. Und ich habe gelernt, nie nur das Objekt zu sehen, sondern immer auch dessen Potenzial. Genauso mache ich es in meiner Musik«, sagt die italienische Komponistin Clara Iannotta.

Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass der Aspekt der Klangforschung bei ihr eine zentrale Rolle spielt. Zugleich hat sie sich ihre kindliche Neugier bewahrt. Sie verfolgt die Entwicklungen und poetischen Assoziationsfelder ihrer Klänge in alle Richtungen, lässt ihnen aber auch Entfaltungsspielräume – als seien sie Lebewesen, die verschiedensten Quellen entspringen und sich ihre eigenen Wege suchen; von ihr behutsam in die »richtigen« Bahnen gelenkt. Seelische und psychische Dimensionen verwandeln sich bei Clara Iannotta in körperlich fühlbare, in erlebbare Phänomene: Der Klang nimmt Gestalt an, auch wenn diese »Gestalten« nicht gerade mit der Tür ins Haus fallen, sondern, in auratischer Umhüllung, in subtilen Gefilden locken, entführen, entrücken – so auch in *a blur of fur and bone*, dem dreiteiligen Auftragswerk für »Acht Brücken – Musik für Köln«. Ob Iannotta das konkrete Bild von »Fell und Knochen« vor Augen hatte oder ob das Stück metaphorisch durch Mark und Bein gehen soll, wird zu erleben sein. Die emotionalen Tiefen, in die sich ihre Klänge vortasten, sind indes nicht nur im übertragenen Sinn zu verstehen, sondern zeichnen sich in *a blur of fur and bone II und III* auch im Aufspüren abgründiger Frequenzen von Kontrabass und Kontrabassblockflöte ab.

Im Gegensatz dazu ist *no longer navigating by a star* auf das Gedicht *My heart lives in my chest* von Dorothy Molloy bezogen. Dessen Stimmung von Leere und Verlassenheit, von Scheitern und Orientierungslosigkeit (eines Vogels) transformierte Iannotta als Teil einer Werkreihe über dieses Poem in bizarre Klanggefilde.

Spiegel des Unbewussten

Bizarrr ist auch die Musik ihres früh verstorbenen Landsmanns Fausto Romitelli, der sich in *Seascape* für Kontrabassblockflöte von 1994 eine schillernde Unterwasserwelt vorstellte. Mit sonorer Klanglichkeit und starker Sogkraft zieht *Seascape* (Meereslandschaft) buchstäblich in dunkle Träume und geheimnisvolle Räume hinab – das Meer und seine Urgründe geraten zum Spiegel des Unbewussten. Zugleich lotete Romitelli die klanglichen und spieltechnischen Extreme der Kontrabassblockflöte aus, die in ihrer tönenden Instabilität sehr speziell ist. Sie schwebt als Instrument in ihren eigenen Sphären, denn sie überbläst sofort, wenn sie nur einen Hauch zu kräftig angeblasen wird. Romitelli konstituierte mit ihr rauschhafte Obertonklangwolken über wiederkehrenden Basstönen und rückte vermeintliche Nebenerscheinungen der Klangerzeugung wie Rauschen, Pfeifen, Rattern und Klappern gezielt in den Fokus der Wahrnehmung. In wellenförmigen Strömen zwischen An- und Entspannung setzte er das Material markanten Verdichtungs- und Beschleunigungsprozessen aus, die sich auch in eruptiven Ausbrüchen entladen können. Am Schluss von *Seascape* schließt sich indirekt der Kreis zum Beginn, doch statt einer Wiederholung wird ein »umgekehrter«, ein verdrehter jenseitiger Zustand erreicht.

Egbert Hiller

Clara Iannotta

Die italienische Komponistin Clara Iannotta (* 1983) studierte zunächst Flöte am Conservatorio Santa Cecilia in Rom. Danach widmete sie sich mehr und mehr dem Komponieren und studierte am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand Komposition bei Alessandro Solbiati. Sie ergänzte ihre Ausbildung am Pariser Konservatorium bei Frédéric Durieux und am IRCAM bei Yan Maresz und schloss ihre Studien mit der Promotion an der Harvard University bei Chaya Czernowin ab. Iannotta war 2013 Stipendiatin des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, 2018 bis 2019 Stipendiatin der Villa Médici und erhielt mehrere Preise, darunter der Ernst von Siemens Komponistenpreis 2018, der Hindemith-Preis 2018, Una Vita nella Musica Giovani 2019 und der Premio Abbiati 2021. Ihre drei Porträtalben *A Failed Entertainment*, *Earthing* und *Moult* wurden alle mit einem Platz auf der Bestenliste der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Ihre Musik wird von renommierten Ensembles, Solisten und Orchestern in Auftrag gegeben und aufgeführt, darunter das Arditti Quartet, das Quatuor Diotima, das Ensemble intercontemporain, das Klangforum Wien, die Neuen Vocalsolisten, das Münchener Kammerorchester, das Ensemble Nikel sowie die Sinfonieorchester des WDR und SWR. Seit 2023 ist Iannotta Professorin für Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und seit 2014 künstlerische Leiterin der Bludener Tage zeitgemäßer Musik.





Yaron Deutsch

Der israelische Gitarrist Yaron Deutsch studierte sein Instrument an der Jerusalem Academy of Music and Dance und spezialisierte sich nach und nach auf die zeitgenössische Musik. 2006 gründete er das Neue-Musik-Quartett Nickel, dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist. Mit ihm hat er Werke von Michael Beil, Franck Bedrossian, Pierluigi Billone, Raphaël Cendo, Chaya Czernowin, Clemens Gadenstätter, Bernard Gander, Phi-

lippe Hurel, Eduardo Moguillansky, Marco Momi, Helmut Oehring, Stefan Prins und Michael Wertmüller uraufgeführt. Zudem ist er Leiter und Gründer des jährlich stattfindenden Festivals für zeitgenössische Musik Tz Lil Meudcan in Tel Aviv. Als Solist trat er mit dem Israel Philharmonic, dem Los Angeles Philharmonic, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, der Turiner Sinfonica Nazionale della Rai und dem SWR Symphonieorchester auf und spielte unter der Leitung von Dirigenten wie Sylvain Cambreling, Titus Engel, Peter Eötvös, Zubin Mehta, Emilio Pomàrico, Peter Rundel, Ilan Volkov und Bas Wiegers. Seit 2021 ist er Professor für zeitgenössische Musik an der Hochschule für Musik Basel und Dozent für Gitarre bei den Internationalen Ferienkursen Darmstadt.

Florentin Ginot

Der Kontrabassist Florentin Ginot absolvierte seine Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Paris. Er ist Preisträger der Stiftung Banque Populaire und des Mécénat Musical Société Générale. Ein Fokus seiner künstlerischen Arbeit liegt auf dem Repertoire für Kontrabass solo und der Entwicklung neuer szenischer Formate. Deshalb gründete er HowNow, eine Produktionsfirma, die szenische Präsentationen entwickelt, in denen zeitgenössische Musik mit Tanz, Theater und Zirkus kombiniert wird. Er hat hybride Projekte mit Helge Sten, der Liedermacherin Kamilya Jubran und der Schauspielerin Valérie Dréville initiiert und erweitert in enger Zusammenarbeit mit Komponisten wie Georges Aperghis, György Kurtág, Rebecca Saunders und Helmut Lachenmann das Solorepertoire für sein Instrument. Als Solist trat er unter anderem in der Berliner Philharmonie, der Kölner Philharmonie, der Cité de la Musique in Paris und im L'Auditori Barcelona sowie im Rahmen wichtiger Festivals in Berlin, Paris, Straßburg, Krakau, Oslo und Venedig auf. Seit 2015 ist er Mitglied des Ensemble Musikfabrik. Sein Debütalbum *Bach – Biber* für Kontrabass und Synthesizer wurde 2022 veröffentlicht.





Anna Petrini

Die Blockflötistin Anna Petrini wuchs auf der schwedischen Insel Gotland auf. Sie absolvierte ihre musikalische Ausbildung an der Musikhochschule in Stockholm. Mit einem Stipendium der Schwedischen Musikakademie setzte sie ihre Studien am Konservatorium in Amsterdam fort. Heute konzertiert sie international als Solistin und Kammermusikerin und hat sich im Bereich der Alten und der Neuen Musik einen Namen gemacht. Sie ist eine

vielseitige Musikerin, die in mehreren Ensembleprojekten mitwirkt, darunter das schwedische Ensemble Faint Noise, das nordische Improvisationstrio mit Christian Wallumrod und Qarin Wikström, das Crossover-Duo Petrini & Amper und das Barockensemble Kvartett 217. Sie trat bei Festivals wie dem Warschauer Herbst, Ars Musica, dem Other Minds Festival San Francisco, Musica Electronica Nova, dem Baltic Sea Festival und vielen anderen auf. 2023 erhielt Petrini einen Preis der Königlichen Akademie für Musik in Schweden und 2018 einen Preis des Schwedischen Komponistenverbandes. Auf ihrer Solo-Debüt-CD *Crepuscolo* widmet sie sich Werken für die ungewöhnliche Paetzold-Kontrabassblockflöte. Sie gab Meisterkurse und Workshops unter anderem an der Sibelius-Akademie in Helsinki, an der University of California und am Royal Northern College of Music in Manchester.

Do **09.** Mai

16:30 Kölner Philharmonie,
Empore

Introduction to contemporary modal music

Lecture by Ross Daly
(in englischer Sprache)

Ross Daly

Ross Daly gibt Einblick in zeitgenössische modale Musik (in englischer Sprache).

19:00 Kölner Philharmonie

Palimpsest

Kemal Dinç | Gesang, Bağlama,

Leitung

Ross Daly | Lyra

Arslan Hazreti | Kamancha

Hayden Chisholm | Saxophon

Nathan Bontrager | Violoncello

Antonis Anissegos | Klavier, Elektronik

Şakir Ozan Uygan | Percussion

Palimpsest Chor

Sprechchor Dortmund

Sänger:innen weiterer Kölner Chöre

Thomas Gläßer | Dramaturgische
Beratung

Kemal Dinç

Palimpsest (2024)

für transtraditionelles Kammerensemble, Chor und Sprechchor

Uraufführung

Als Pioniere mikrotonaler Klangkunst fühlten sich einige Komponist:innen des 20. Jahrhunderts. Um ihre Verdienste realistischer einzuschätzen, hätten sie ihren Blick nur ein wenig nach Osten richten müssen.

Arabische, persische und türkische Musiker:innen arbeiten seit jeher mit dem Makam-System, das viel feinere Abstufungen als unsere europäischen Halbtöne kennt. Der Köln-Istanbuler Bağlama-Virtuose, Sänger und Komponist Kemal Dinç ist in beiden Wel-

ten zuhause. Der Schlüssel zu seinem neuen Werk liegt schon im Titel. Dieser meint eigentlich ein wiederbeschriebenes Papyrus, dessen ursprünglicher Text nur noch in Spuren sichtbar ist, im übertragenen Sinn aber eine Schichtung verschiedener Modi, Musiktraditionen und Klangwelten. Liedhafte Formen türkischer Herkunft überlagern sich mit Sprechtexten, Geräuschanreicherungen, westlichen Kirchentonarten und elektroakustischen Effekten.

Bei der Realisierung arbeitet der im Jahr 2010 am Schauspielhaus Dortmund gegründete Sprechchor mit.

Kurator dieses Konzertes ist Thomas Gläßer.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes und das Kuratorium KölnMusik e.V.

Fr **10.** Mai

18:00 Stadtgarten

Kurzkonzert

Trio Swaralayaamaaya

Varijashree Venugopal | Stimme,
indische Flöte

B. C. Manjunath | Mridangam,
Konnakol

Guru Prasanna | Kanjira

Traditionelle Musik aus Bangalore

Weitaus feinere Tonhöhenunterschiede, als sie in der westlichen Tradition üblich sind, kennt auch die klassische indische Musik.

In den Tonleitern der indischen Musik ist die Oktave nicht in 12 Halbtöne, sondern in 22 Shrutis oder Mikrointervalle unterteilt. Der Gesang steht gerade in der karnatischen, also südindischen Musik im Mittelpunkt, und als eine der besten Sängerinnen dieses Hauptzweigs gilt derzeit Varijashree Venugopal. Atemberaubend virtuos beherrscht sie die melodischen Feinheiten des Raga-Systems und die ebenso komplexen rhythmischen Strukturen der Tala mit ihren zyklisch wiederholten Schlagfolgen. Außerdem aber auch eine Praxis, die sie »karnatischen

Scat-Gesang« nennt: die Nachahmung instrumentaler Jazz-Soli unter Verwendung der südindischen Tonsilben. Venugopal wird begleitet von zwei Meister-Perkussionisten, B. C. Manjunath spielt das wichtigste karnatische Rhythmusinstrument, die zweiseitig bespannte Trommel Mridangam, Guru Prasanna die tambrin-ähnliche Rahmentrommel Kanjira.

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und wird im Rahmen des ARD Radiofestivals ausgestrahlt und kann anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden. Der genaue Sendetermin wird hier zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

21:00 Kölner Philharmonie

»Critical Band«

Remix Ensemble Casa da Música
Peter Rundel | Dirigent

James Tenney
Critical Band (1988/2000)
für variables Ensemble mit tape delay system

Francesca Verunelli
Déshabillage impossible (2015–16)
für Ensemble

Klaus Lang
der pythagoräische fächer
(1995/2013/2018)
für Orgel und großes Ensemble

Das portugiesische Remix Ensemble residiert in einem der schönsten Konzerthäuser der Welt, der Casa da Música in Porto. Hier am äußersten Rand des Kontinents landet man unversehens im Mittelpunkt der europäischen Musikkultur.

Mit drei Stücken von drei verschiedenen Komponisten fächern die Portugiesen ein weites Spektrum zeitgenössischer Musik auf, in ihrer ganzen strukturellen Komplexität, aber auch ihrem Witz, ihren ambient-artigen Klangflächen und ihrem dramatischem Impuls. Der 2006 verstorbene US-Amerikaner James Tenney, ein Schüler von John Cage und Edgard

Varèse, ließ sich von den Gesetzen der Akustik, den mathematischen Beziehungen zwischen Tönen und Klängen sowie den physikalischen Bedingungen ihrer Ausbreitung im Raum inspirieren. »Déshabillage impossible« der Italienerin Francesca Verunelli versucht sich an einer klanglichen Adaption der gleichnamigen grotesken Slapstickszene des französischen Spielfilmpioniers Georges Méliès. Den Schlussakkord setzt mit »der pythagoräische fächer« der Österreicher Klaus Lang.

Es entsteht ein Abend, an dem die zwei großen ruhigen Stücke Tenneys und Langs eine fast meditative Klammer um die wiederum energetisierende Verunelli bilden.

Das Konzert wird vom WDR für den Hörfunk aufgezeichnet und kann am 06. Juni (20:04 Uhr) im Radio und anschließend für 30 Tage auf wdr3.de nachgehört werden.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW und die Kulturstiftung des Bundes.

Sa 11. Mai

15:00 Alte Feuerwache Köln

Salz & Wasser

Partizipatives und inklusives Kinderkonzert

Ensemble Recherche

Anja Clift | Flöte
Eduardo Ollouqui | Oboe
Shizuyo Oka | Klarinette
Klaus Steffes-Holländer | Klavier
Christian Dierstein | Schlagzeug
Adam Woodward | Violine
Soïa von Atzingen | Viola
Åsa Åkerberg | Violoncello

Miriam Götz | Szenografie
Lukas Nowok | Elektronische Soundscapes

Tim Abramczik | Klangregie
Charlotte Morache | Kostüm
Natalie Stark | Licht
Christine Löbbert | Inklusionsberatung
Julian Kämper | Dramaturgie

A Song of Salt & Water

Mads Emil Dreyer

Apparitions (2019)

Musik für das inszenierte Konzert

»A Song of Salt & Water«

Kristine Tjøgersen

Seafloor Dawn Chorus (2018)

Bereit machen zum musikalischen Tauchgang! Wasser ist wandelbar. Wie es klingt, davon haben die meisten Menschen eine Vorstellung: Es plätschert, rauscht, prasselt, tropft.

Aber wie hört sich Wasser unter Wasser an? Und wie das Salz darin? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, taucht Mats Emil Dreyer ab. Gemeinsam mit dem Klangkünstler Lukas Nowok (er) findet er Sounds fließender und kristalliner Natur. Ihre »Vertonung« diverser Aggregatzustände macht den Klang des Mediums, das uns bei einem Tauchgang umgibt, erst wirklich hörbar – aber auch sehbar. Denn schließlich lässt es sich unter Wasser nur mit Gesten, Zeichen und Lichtsignalen verständigen! Ausgangspunkt der Arbeit des Freiburger Ensemble Recherche, das hier am Werke ist, ist passenderweise die kritische klangliche wie intellektuelle Erkundung ihrer Umwelt. Das 1985 gegründete Musikerkollektiv hat mit dem 1986 geborenen Kopenhagener Dreyer und der 1982 in Oslo geborenen Tjøgersen ein partizipatives Konzert geschaffen, das nicht nur Kinder zu einem bewussteren Hören zu verführen vermag.

Ein Konzert für Menschen mit und ohne Hörbeeinträchtigung.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

17:00 Lagerstätte für die mobilen
Hochwasserschutzzelemente
(Rodenkirchener Brücke)

»Morn of Silence«

Nina Janßen-Deinzer | Klarinette
Peyee Chen | Sopran

Tahsin Tolga Yayalar

This too, shall pass (2024)

für Stimme und Bassklarinette. Texte von Matsuo Bashō, William Shakespeare, Omar Khayyam und Sappho

Uraufführung
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, ermöglicht durch Brigitte Wagner-Halswick

Fusun Köksal İncirlioğlu

Ben sen o – Three Nazım Hikmet settings (2023)

für Stimme und Bassklarinette
Texte von Nazım Hikmet

»Ben sen o«

Uraufführung

Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln, ermöglicht durch Brigitte Wagner-Halswick

Arda Bayram

Package and Message (2021)

für verstärkte Kontrabassklarinette und Stimme. Text von Arda Bayram nach Ludwig Wittgenstein

Onur Türkmen

Morn of Silence (2021)

A song cycle on the theme of the earth für Stimme und Klarinette. Texte aus dem Hohelied Salomos, von Onur Türkmen, William Shakespeare und Johann Wolfgang von Goethe

Stimme und Klarinette – diese ungewöhnliche Besetzung haben alle vier Stücke gemeinsam. Und wenn neue Spieltechniken in der zeitgenössischen Musik das Klangbild traditioneller Instrumente erweitern, ist das keine Einbahnstraße.

Träger



Stadt Köln

WDR®

**ACHT
BRÜCKEN
MUSIK
FÜR KÖLN**

4. bis 12. Mai 2024

**Alle Konzerte und Tickets
unter [achtbruecken.de](https://www.achtbruecken.de)**

WDR 3

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Die Texte von Egbert Hiller sind
Originalbeiträge für das Festival ACHT
BRÜCKEN | Musik für Köln.

Fotonachweis

Clara Iannotta © Manu Theobald; Yaron
Deutsch © Ludwig Sik; Florentin Ginot
© Frederike Wetzels; Anna Petrini ©
José Figueroa

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

